

Nachrichten.ch

Aktuell

Inland

Helvetas-Aktionstag «Make Poverty History»

Demo gegen Asylpolitik in Lausanne

Strafuntersuchung gegen SUVA

Eklat bei der

Unteroffiziersgesellschaft

Wirtschaft

Fünf Gastpreise vergeben

EU drängt USA zum Energiesparen

Swisscom schmerzt die Cablecom-Konkurrenz

Simbabwes von IWF nicht ausgeschlossen

Ausland

In den USA werden 40 000

Freiwillige gesucht

Demo gegen Mubarak

Afghanischer Minister entgeht

Anschlagsversuch

Schulkinder in Nepal entführt

Sport

Ambühls Siegtor 26 Sekunden vor Schluss

Servettes Offensivspektakel mit Hlavac und Co.

Zuger Naivität bestraft

«Vogt» von Sion mit Torgala

Kultur

Goldener Löwe für Lees Film

«Die NEAT erzählen»

Mega-Stars mit Spendenaufwurf

«Der Bus» ist «Stück des Jahres»

Kommunikation

«Moderne» Werte für arabische Kinder

Bald erstes Stereo-Bluetooth-Headset

50 Millionen 3G-Nutzer weltweit sunrise verschenkt 1 Mio. SMS pro Neukunde

Boulevard

Verona Feldbusch getraut

Trauer nach Sölden-Unglück

Zwei Tote durch Blitzschlag in der Ostschweiz

14-Jähriger zwingt 22-Jährige zum Sex

Ja würde bilateralen Weg untermauern

Bern - Ein Ja der Schweiz am 25. September zur Ausdehnung der Personenfreizügigkeit würde den vor über zwölf Jahren eingeschlagenen bilateralen Weg verfestigen.

fest / Quelle: [sda](#) / Dienstag, 9. August 2005 / 08:06 h

Ein EU-Beitritt rückte fernab. Es gäbe Luft in der Europafrage.

Das prophezeit die in Brüssel tätige Berner Politologin Regula Stämpfli. "Der bilaterale Weg ist für die Schweiz momentan nicht nur ein gangbarer Weg, sondern der wichtigste wirtschafts- und aussenpolitische Schritt", sagte sie im Gespräch mit der Nachrichtenagentur sda. Bei einem allfälligen Volksja am 25. September "wird der bilaterale Weg verfestigt. Und die Schweiz hat für einige Jahre einen etwas ruhigeren Spielraum in der Europafrage." Alternativen gebe es im europapolitischen Zusammenhang nicht viele, die EU sei nun einmal der wichtigste Spieler auf dem Kontinent.

Beitritt ist kein Thema

Das schweizerische Beitrittsgesuch jedenfalls sei aufgrund der gegenwärtigen Situation kein Thema mehr, weder für die EU noch für die Schweiz. "Ein Ja zur Personenfreizügigkeit ist ein Ja zur Personenfreizügigkeit, nicht mehr und nicht weniger." Tatsächlich war in europapolitischen Fragen der Bundesrat bisher erfolgreich in Abstimmungen über Etappen des bilateralen Weges, der sich realpolitisch als der einzig gangbare zu erweisen scheint. Wo es um umfassende Entscheide ging, wie im Dezember 1992 über den Beitritt zum EWR, musste der Bundesrat sich geschlagen geben. Das seit Januar 1993 eingefrorene EU-Beitrittsgesuch jedoch will er keinesfalls zurückziehen, wie er mehrfach versichert hat. Da es keine Wirkung habe, brauche man dem Ruf der SVP nicht zu folgen.

Anzeige

Helvetia Treuhand GmbH
AKTIEN - OBLIGATIONEN - DERIVATE
ANLEIHEN - DEVISEN

EU : Politif

Keine Steuersenkung auf Mineralöl
Brüssel - Die EU-Kommission lehnt Mineralölsteuer-Senkungen wegen der hohen Ölpreise ab. **Fortsetzung**

EU-Türkei: USA fordert Verhandlungen
Brüssel - Die USA haben an die EU appelliert, die Beitrittsverhandlungen mit der Türkei wie vorgesehen am 3. Oktober aufzunehmen. **Fortsetzung**

Bundespräsident plädiert für bilateralen Weg
Aarau - Bundespräsident Samuel Schmid und Mitglieder von sieben Kantonsregierungen haben in Aarau für ein Ja zur erweiterten Personenfreizügigkeit geworben. **Fortsetzung**

Abstimmungen

Ex-Nationalrat wegen Wahlbetrug vor Gericht
Lugano - Die Tessiner Staatsanwaltschaft hat gegen den ehemaligen Nationalrat Flavio Maspoli Anklage wegen Wahlbetrug erhoben. Dem 55-Jährigen wird vorgeworfen, Unterschriften für ein Referendum gefälscht zu haben. **Fortsetzung**

Wählen und dann tanzen
Zürich - In acht so genannten «Vote-Discos» in der ganzen Schweiz gibt es am kommenden Wochenende die Möglichkeit, in Partyatmosphäre über die eidgenössische Vorlage zur Personenfreizügigkeit abzustimmen. **Fortsetzung**

Wüten gegen neues Asylgesetz
Bern - 20 Organisationen haben sich gegen die Verschärfung des Asylgesetzes ausgesprochen. Sie seien für den «wirklichen Schutz» von Verfolgten. **Fortsetzung**

Inland

SVP will Asylgesetz verschärfen
Bern - Die Bundeshaus-Fraktion der SVP stellt sich hinter die von Bundesrat und Ständerat beschlossene Verschärfung des Asylgesetzes. **Fortsetzung**

Wissen

Zarendynastie will zurück nach

Russland

Zöllner beschlagnahmen Meteoriten

Embryos ohne Spermien gezeugt

Schneeball aus der Antarktis landet
am Nordpol

Wetter

Kolumne

Internes

Impressum

Werbung

Publireportagen

Newsfeed

Die veröffentlichten Inhalte sind ausschliesslich zum persönlichen Gebrauch bestimmt. Die Vervielfältigung, Publikation oder Speicherung in Datenbanken, jegliche kommerzielle Nutzung sowie die Weitergabe an Dritte sind nicht gestattet.

Nachrichten.ch (c) Copyright 2005 by
news.ch / VADIAN.NET AG



Regula Stämpfli: Ein Ja bei der Abstimmung brächte die Schweiz von einem EU-Beitritt ab. / Montage: David Adair ex-press.ch

Das findet auch die Politikwissenschaftlerin Regula Stämpfli.

Eis schmilzt nicht

"Weshalb politisch etwas unternehmen, das nicht zur Diskussion steht, das aber symbolisch einen hohen Stellenwert hat?" Momentan stehe der EU-Beitritt nicht zur Diskussion und nicht zur Verfügung politischer Verhandlungen. "Wer an dieser politischen Sachlage unbedingt rütteln will, schadet den schweizerischen Interessen." Für den Bundesrat bleibt der Beitritt zur EU ein langfristiges Ziel. Das Eis, auf dem das Beitritts-gesuch liegt, werde zwar sicher in nächster Zeit nicht schmelzen, sagte die Politologin hierzu. "Es wird aber auch nicht so unauf-taubar, dass es in der Zukunft nie schmelzen könnte." Diese Zukunft sieht der auf die EU spezialisierte Politologe René Schwok von der Universität Genf nicht am Horizont. "Es wird einige Versuche geben, um die Debatte neu zu lancieren, aber sie werden nicht weit gedeihen, denn es gibt nicht viele politische, wirtschaftliche oder soziale Kräfte, die den EU-Beitritt möchten."

EU ist politische Baustelle

Ist mittel- oder langfristig ein globalpolitischer Entscheid des Schweizer Stimmvolkes zu Europa überhaupt denkbar? "Die EU ist eine eigentliche politische Baustelle", sagt Stämpfli. Darum lohne sich "Entscheiden von Fall zu Fall und pragmatisches aussen- und wirtschaftspolitisches Verhandeln". Gebiete, die noch bilateraler Bearbeitung bedürften, gebe es immer: "Bei der Liberalisierung der Dienstleistungen wird sicher noch einiges passieren, ebenso hinsichtlich der Koordination der europäischen Verkehrspolitik." Schwok fügt auf dieser Liste den Kampf gegen den Terrorismus an. Im Jahr 2009 - sieben Jahre nach seinem Inkrafttreten - muss das gesamte Freizügigkeitsabkommen mit der EU verlängert werden.

Landessprache soll erste

Fremdsprache sein Bern - Bund und Kantone sollen sich dafür einsetzen, dass Schülerinnen und Schüler als erste Fremdsprache eine Landessprache erlernen. **Fortsetzung**

Massnahmenpaket zur Vogelgrippe

Bern - Das Bundesamt für Veterinärwesen (BVET) hat ein Massnahmenpaket zur Bekämpfung der Vogelgrippe verabschiedet. **Fortsetzung**

Hintergrund



Bundesrat Couchepin in
Israel

Kommt der bilaterale Weg dannzumal - ein Ja am 25. September und später allenfalls zur Ausdehnung der Freizügigkeit auf Bulgarien und Rumänien vorausgesetzt - ein weiteres Mal auf den Prüfstand?

"Referenden drohen in der schweizerischen Referendumsdemokratie immer", sagt die Politologin Stämpfli hierzu. So präzise zumindest seien politikwissenschaftliche Prognosen.

In Verbindung stehende Artikel	
	Forschende für Personenfreizügigkeit
	Werbung für Bilaterale am Fabrik-Znüni
	Unia ist für Personenfreizügigkeit
	EU-Beitrittsgesuch nicht zurückziehen
	Aufwind für Personenfreizügigkeit
	Merz wirbt bei Auslandschweizern
	Wallis zieht positive Bilanz
	Abstimmungen: SVP-Erfolge durchwachsen
	Links-Grün wirbt für Personenfreizügigkeit
	«Arbeitsplätze schaffen» - Bürgerliche in der Offensive
	Hinter der Grenze sparen
	EU könnte ein Nein nicht hinnehmen
	Bauern gegen Personenfreizügigkeit
	Verbote gegen Tänzerinnen aufheben?
	Schmid glaubt an 'Ja'
	Politischer Graben tiefer als Röstigraben

Publireportage

dotTV - eine vernünftige Alternative? Eine einprägsame Identität in Form einer Internet-Adresse zu finden, ist trotz dem grossen Niedergang der dotcom's nicht einfacher geworden. Internet-Adressen sind so rar wie nie zuvor. Wer einen sinnvollen klingenden Domain-Namen registrieren will, muss auf alternative Domain-Endungen wie .tv zurückgreifen. Es gibt aber noch andere Gründe warum dotTV im Trend liegt. **Fortsetzung**

Letzte Meldungen

AC top - Inter flop

Real Madrid mit peinlichem Heimdebüt

Isinbajewa und Bekele erneut «Welt-Leichtathleten»

Formel 1 nur noch mit fünf «Michelin-Teams»

Red Bull übernimmt Minardi
In den USA werden 40 000 Freiwillige gesucht
Demo gegen Mubarak
Huras´ glückliche Hand
Andre Agassi erster Finalist
Patt im Berner Derby
Cesars Doublette für den FCZ
Lotto: Gewinnzahlen und Quoten des Samstag-Lottos
FIFA hält an Doping-Position fest
Jani blieb beim Start stehen
Überragender Pitkämäkis
Chelsea weiter souverän
Jakupovic hat sich für die Schweiz entschieden
Verona Feldbusch getraut
Helvetas-Aktionstag «Make Poverty History»
Demo gegen Asylpolitik in Lausanne
Erster Weltcup-Sieg für Ralph Näf
Goldener Löwe für Lees Film
Strafuntersuchung gegen SUVA
Fünf Gastropreise vergeben
Eklat bei der Unteroffiziersgesellschaft
Wicky trifft für HSV
Mentschows nächster Schritt zum Vuelta-Triumph
Morgen Regen bei Temperaturen bis 19 Grad
Afghanischer Minister entgeht Anschlagsversuch
Eticha und Ambosa zum Dritten
Lena Göldi in der 1. Runde ausgeschieden
Baden entlässt Trainer Thomas Wyss
Schulkinder in Nepal entführt
Botero verzichtet auf Strassen-WM
Trauer nach Sölden-Unglück
Janda steht als Gesamtsieger fest
Zeiter monatelang out
Fussball: News und Transfers
Wahlen in Ägypten: Beteiligung gefälscht?
Ägypten im Gazastreifen
EU drängt USA zum Energiesparen
Belgier Jan Kuyckx gedopt
Pole für Montoya
«Die NEAT erzählen»
US-Offensive im Irak mit 140 Toten